

Maria Magdalena
unter dem Kreuz. Jesus sagt zu ihr: „Du trägst die Botschaft in Deinem Herzen.“ Sie antwortet: „Ich trage sie in meinem Herzen. Und ich trage sie weiter. Mit deiner Mutter, mit den Jüngern.“

FOTO: ROMAN POTYKANOWICZ/
PASSIONSSPIELE



Erl: Jesus bricht mit Normen

Mit Spannung wurde sie erwartet: die Erler Passion von Felix Mitterer. Und spannend hat er sie erzählt. Der Autor erweist sich als Meister des Wortes.

GILBERT ROSENKRANZ

Wie soll das gehen? Das Unterfangen, die Leidensgeschichte Jesu für heute zu erzählen, ist riesengroß. Für Felix Mitterer so groß, dass er von der „größten Herausforderung überhaupt“ sprach. Nach der Premiere kann getrost gesagt werden: Felix Mitterer hat sie eindrucksvoll gelöst – gemeinsam mit Regisseur Markus Plattner, Ralf Wapler (Licht), Annelie Büchner (Bühnenbild), Lenka Radecky (Kostüme) und Wolfram Wagner (Musik). Die anderen Namen sind auch deshalb so wichtig, weil die Geschichte bereits tausend-

fach gehört und gelesen ist. Und daher in der Neuerzählung einer großen Behutsamkeit bedarf. Einerseits an die Erinnerung anknüpfen und andererseits die Geschichte so ausleuchten, dass sie anzurühren vermag. Dass sie es vermochte, war schon beim Verlassen des Passionspielhauses klar. Da waren viele Augen feucht. Für Felix Mitterer war die Auseinandersetzung mit der Passion ein Weg der Annäherung: „Sie hat mich zu Jesus Christus näher gebracht“, sagt er. Ein Weg, der nur möglich ist, wenn Vertiefung vorausgeht. Sichtbar wird sie etwa in der Kreuzigungsszene. Sie ist lang, dramatisch lang. Aber keinesfalls so, als würde Jesus am Kreuz bloßgestellt. Zu gut ist er aufgehoben: in der Lichtführung, in der Musik (ein mehrere Minuten lang dauernder dumpfer Pau-

kenschlag) und im Wort. Zu Wort kommen die anderen Schächer, die mit Jesus am Kreuz hängen, Soldaten, Maria Magdalena und Judas Iskariot. Judas Iskariot hier? Unter dem Kreuz? Gerade auch an dieser Stelle wird deutlich, wie feinsinnig Mitterer die frohe Botschaft weiterschreibt. Auch der Verräter wird in das Kreuzes-, in das Erlösungsgeschehen hineingenommen. Sein Anblick am Ende des Leidens macht das Geschehen noch schrecklicher. Jesus, aufgerichtet vor seinem „Henker“. Judas zeichnet Mitterer als Menschen, der mit Jesus nicht zu Rande kommt. Unter dem Kreuz stehend ruft er: „Lass Dich nicht verspotten!“ Jesu Sanftmut führt Judas in den Wahnsinn. Statt sich zu erheben gegen die Römer, stirbt Jesus als Feigling am Kreuz. Für Judas völlig sinnlos.

DIE PASSIONSSPIELE VON ERL

Die Botschaft der Passion Jesu sei die Liebe, meint Felix Mitterer zu seiner Erler Passion. Auch „die Sorge um Hilflose und Ausgestoßene sowie der Verzicht auf Selbstsucht, Hass und Suche nach Sündenböcken gehört dazu“. Die 600 DarstellerInnen der Erler Passion

erzählen diese Geschichte so, dass einem die „Ganslhaut“ kommt. Und sie erzählen sie bis September an 32 Spieltagen. Noch sind Karten zu haben!

► **Passionsspiele:** www.passionsspiele.at
oder Tel. 05373/8139